

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 50

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

soll es in § 2 richtiger heißen: Jedes Mitglied der Sektion Thurgau muß Mitglied einer Untersektion sein, d. h. eines örtlich enger begrenzten „Lehrervereins“, welchen Namen wir oben vorgeschlagen haben, da er treffender ist. In der jetzigen Fassung des Artikels 2 liegt ein ungerechtfertigter Zwang, eine Gewalttätigkeit gegenüber Schulvereins-Mitgliedern, die bis heute nicht dem Schweiz. Lehrerverein angehörten und die auch nicht wünschen, ihm beizutreten.

Nun, mit der eigentlichen Statutenberatung konnte ja nicht mehr begonnen werden an der Romanshorer-Versammlung. Was dort „prinzipiell“ beschlossen wurde nach verworrener Diskussion, gilt heute noch nicht als Evangelium. Wenigstens erklärte das Arboner Bezirkspräsidium an der letzten Konferenz: Öffentlich haben die Romanshorer Beschlüsse noch keine ver-

bindliche Gültigkeit. Es werde darüber nochmals zu diskutieren sein. — Der Präsident der Arboner Konferenz hatte zwar nicht den gleichen Punkt im Auge wie wir, als er von nochmaliger Diskussion resp. Wiedererwägung sprach. Item, der eine stößt sich an dem, der andere an etwas anderem. An Diskussionsstoff für eine weitere Versammlung wird es also nicht fehlen.

Dann aber ist zu erwarten, daß unsere Gesinnungsfreunde aus dem ganzen Kanton vollzählig aufrücken und, wie es ihre Pflicht ist, zur gerechten Sache stehen. Wir zweifeln nicht daran. Jene, welche die Weinfelder-Tagung besuchten, sind dabei und weitere werden noch zustößen. Es wird sich indessen nochmals Gelegenheit bieten, rechtzeitig über dieses Thema zu sprechen, damit unsere Stellungnahme für alle klar wird.

a. b.

Zur Abwehr.

Täglich kommen Buchanzeigen aus dem Auslande, besonders aus Wien. Unter andern flog mir ein Katalog aus dem Verlage „Schusdet“ in Wien auf den Arbeitstisch. Was hier angepriesen wird, ist traurige Ware, Bücher, zusammengeschrieben aus menschlichem Elend, zusammengeschrieben, um junge Leute zu Verführern zu machen, um sie in namenloses Sündenelend zu stoßen. Nichts als Sinnlichkeit, schwüle Erotikbücher von Erotikern, allerdings hier und da ein „frommes Buch“ mit einem frommen Bilde, so von der hl. Gertrudis; den Zweck dieser Uebung sieht jeder ein! Bin ich der Einzige, der diesen Katalog erhalten? Kaum! Es werden tausend andere noch sein, denen er zugeschickt wird! Und

auf die jungen Leute ist es abgesehen und billig sind die Bücher und mit bestechendem Lobe bedacht und so ungefährlich dargestellt, so selbstverständlich! Was ist da zu tun? Aufgepaßt ihr Erzieher junger Leute, aufgepaßt ihr alle, die ihr es mit jungen Leuten zu tun habt. Schaut, was sie lesen, was sie erhalten auf der Post!

Sollte nicht einmal ein kleines Schreiben an die Eltern erlassen werden, worin auf diese Gefahr aufmerksam gemacht wird? Wer könnte es tun? Der Lehrerverein, der katholische Volksverein!

Die Gefahren in dieser Beziehung sind für unsere jungen Leute heute besonders groß. Man denke doch, die billigen Bücher! Fluch der Valuta!

Krankenkasse

des kath. Lehrervereins der Schweiz.

(Bundesamtlich anerkannt).

Auf Grund gemachter Erfahrungen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ein Uebertritt von einer niedern in eine höhere Klasse nur auf den 31. Dezember geschehen kann (Art. 21). Das Gesuch muß mit einem ärztlichen Zeugnis (Formular bei unserm Kassier zu beziehen) eingegeben werden (I. Kl. (nur für Lehrerfrauen) Fr. 1 Krankengeld pro Tag; II. Kl. Fr. 2; III. Kl. Fr. 4; IV. Kl. Fr. 5 und V. Kl. Fr. 6). — Uebertrittsgesuche ohne ärztliches Zeugnis müssen zur Ergänzung retourniert werden.

Schulnachrichten.

Kleine Chronik. Im Dienste der „neutralen“ Schule. Die Ortsgruppe Basel der freigeistigen Vereinigung der Schweiz hat an die Erziehungsdirektion von Basel-Stadt folgende Anträge gestellt: 1) Abschaffung des Choralgefanges (evangelisches Kirchenlied). 2) Strikte Weisung an die Lehrmittelkommission, die Aufnahme aller Stücke zu unterlassen, die ausgesprochen religiösen Charakter haben oder die darin enthaltenen ethischen Forderungen von übernatürlichen Dingen ableiten. 3) Abschaffung des Schulgebets. 4) Aufhebung der Statistik der Konfession im Klassenbuch, Jahresbericht und Lehrerverzeichnis.

Nicht wahr: das heißt man wenigstens konsequent sein? Nein, doch nicht! Ganz konsequent neutral sein, hieße: in der Schule überhaupt auch von allen „ethischen Forderungen“ absehen.

R.

— **Freie christliche Schulen in Frankreich.** Nach einer Statistik der katholischen „Allgemeinen Gesellschaft für Erziehung und Unterricht“ umfaßt heute das freie katholische Schulwesen in den 88 Diözesen Frankreichs im ganzen 12,000 Schulen; 9000 davon sind Mädchenschulen, die andern 3000 Knabenschulen. Die Gesamtzahl der Schüler erreicht eine Million, die von 29,000 Lehrkräften unterrichtet und erzogen werden.

R.

Luzern. 4. Zum Gesangunterricht. Hochw. Hr. Pfarrer Gabl und Hr. Direktor Frei sind mit aller Kraft zu unterstützen. Seit einiger Zeit unterrichte ich nach der Gily'schen Unterrichtsweise, und ich bin vollständig befriedigt davon. Die Kinder haben große Freude, so singen zu lernen, und der Lehrer selbst gewinnt viel durch diese Singweise; das hat mir die kurze Zeit, seit ich so unterrichte, klar bewiesen. Schade nur, daß das Luz. neue Gesangbuch nicht nach dieser Methode eingerichtet wurde. Das wäre einmal „ein Schritt vorwärts“ gewesen. Ueberzeugt bin ich, daß, wenn einmal Gily unter den Lehrern bekannt wird, sie eine Umgestaltung des Gesangbuches verlangen! Ist das nicht eine kurzfristige Arbeitsweise: etwas schaffen, um es in ein paar Jährchen wieder über den Haufen werfen zu lassen? Aber eben: Kritik ist besser, als . . . !

Schwyz. Am 1. Dez. hielt in der Sektion Schwyz des kath. Lehrervereins der Schweiz der in Erziehungsfragen hochangesehene Prof. Dr. F. W. Förster ein Referat über „Moderne Erziehungslehren in kritischer Beleuchtung“. Die Meldung: „Prof. Förster kommt nach Schwyz“ löste in weiten Kreisen, die sich mit Erziehung zu befassen haben, ein freudiges Echo aus; man wollte die Gelegenheit nicht verpassen, den vielgerühmten, aber auch stark kritisierten Mann zu hören. Deshalb erzielte die Veranstaltung einen Massenbesuch. Allerdings konnte man auch hier wieder die Erfahrung machen, daß es Erzieher gibt, die wegen einem Dr. Förster nicht über die Straße laufen, solche, die ihren Kopf nicht mit leicht entbehrlichem Ballast beschweren mögen, wie sie glauben. Sind das genügsame, fortschrittliche Leute!

Der Referent sagte, daß die moderne Erziehung nur ein riesig entwickeltes äußeres Zusammenwirken sei, es fehle die Gemeinschaft der Seelen. Der Dichter Heinrich Heine hat einmal im Anblicke des Antwerpener Domes vom christlichen Mittelalter gesagt: „Jene Zeiten hatten Dogmen, wir haben nur Meinungen. Mit Meinungen aber baut man keine Dome.“ Das kann man auch auf den Bau des Charakters anwenden. Auch der Charakter ist gleichsam ein gotischer Dom, der die Seele aus den engen Gassen der Selbstsucht in gerader Linie nach oben trägt; diesen gotischen Dom in der Seele aber baut man nicht mit bloßen Meinungen, sondern nur mit großen religiösen Wahrheiten. In dem

Mangel an solchen Gewißheiten besteht die größte Schwäche der modernen Erziehung. Von der Diskussion hierzu eingeladen, nahm der verehrte Referent auch noch Stellung zur Arbeitsschule und zur physischen Erziehung, wobei das Kraftprozentum — und die Kniehosen-Gymnastik gewisser Banderziehungsheime schlecht weg kamen. Ueber 2 Stunden hielt Prof. Förster seine Zuhörer in vollem Bann seiner eindrucksgewaltigen Worte. Als der Präsident, Herr Lehrer Jos. von Guw, Goldau, dem Referenten seinen und der Versammlung innigsten Dank aussprach und daran die Bitte knüpfte, Herr Prof. Förster möchte die Sektion Schwyz kath. Lehrer wieder einmal mit einem Vortrage erfreuen, erfolgte eine große Beifallsbezeugung von Seite der Zuhörer.

Aus dem zweiten geschäftlichen Teil sei erwähnt, daß die Fusion des Kantonalverbandes der drei Schwyz. Sektionen kath. Lehrer mit dem kantonalen Lehrerverein genehm gehalten wurde. Das schwyzerische Zentralkomiteemitglied des kath. Lehrervereins machte die Anwesenden noch mit der Roggerschen Broschüre „Der große Unbekannte“ und mit dem neuen Schülerkalender „Mein Freund“ bekannt und wünschte beiden die weiteste Verbreitung im kath. Volke.

F. M.

— **Sektion Einsiedeln-Höfe.** Die Versammlung beim verehrten und vielverdienten Gründer der Sektion, Herrn Kantonsrat Clemens Frei, z. „Storch“, wies einen guten Besuch auf von Dorf und Land, von der Höfe und von Einsiedeln. Von 1½ Uhr bis 5½ Uhr wurde die inhaltsreiche Traktandenliste sachlich, würdig und in reger Diskussion behandelt und glücklich erledigt, sämtliche Anträge des Vorstandes wurden angenommen und ihm weitere Arbeiten vertrauensvoll überbunden.

Der kurze Vereinsbericht des Präsidenten Sekundarh. M. Kälin gab klaren Aufschluß über die Haupttätigkeit seit der letzten Versammlung im Januar. Sie ist in drei Worte zu fassen: Kantonales Turnprogramm, Fusionsfrage mit dem kantonalen Lehrervereine, Berufsberatung.

Das gut redigierte Protokoll der letzten Versammlung wurde unter Verdankung an den Schriftführer Arnold Dechslin, Trachslau genehmigt.

Ein Schreiben des hohen Erziehungsrates übertrug der Sektion den ehrenvollen Auftrag, für das Schuljahr 1922/1923 ein kantonales Turnprogramm für die Primar- und Sekundarschulen auszuarbeiten. Die bereits gewählte Kommission, bestehend aus den Kollegen Sekundarlehrer M. Kälin, Meinrad Bisig und Arnold Dechslin, wurde erweitert durch Sekundarlehrer Paul Hohenstein, Wollerau. Die bezüglichen Arbeiten sind verteilt und bereits vier Kommissionssitzungen gehalten worden. Das Programm wird nach Aufstellung dem Kantonalvorstande zur Kenntnis gebracht.

Das Protokoll der Generalversammlung des kantonalen Lehrervereines über die Fusion der zwei Lehrerorganisationen im Kanton Schwyz wurde verlesen, ebenso die neuen Statuten des kantonalen Lehrervereines. Die bezüglichen Anträge betreff Auflösung des Kantonalverbandes und

Uebergabe der Kantonalkasse an den kantonalen Lehrerverein wurden einstimmig genehm gehalten. Es besteht also heute nur eine Lehrerorganisation im Kanton Schwyz, die Mitglied des Katholischen Lehrervereins der Schweiz ist, dessen Programm auf kantonalem Boden übernommen hat und zu den drei seit 25 Jahren bestehenden Sektionen in statutarischem Verhältnisse steht.

Der Vorstand erhielt Auftrag, auf die im Februar abzuhaltende Jahresversammlung einen Statutenentwurf zu unterbreiten, der mit den Zentral- und Kantonalstatuten in Einklang stehe.

Die Versammlung erhält durch den Präsidenten Mitteilung über Errichtung einer Berufsberatungsstelle in Einsiedeln, der ersten kantonalen Gründung dieser Art. Sie beschließt die Mitgliedschaft der Sektion bei der neuen Organisation und erteilt dem Vorstande diesbezügliche Kompetenz, da die Schule als Erziehungsanstalt in erster Linie berufen sein wird, hier praktische soziale Hilfe zu leisten. Eine gleiche Gründung in der Höhe würde begrüßt und freudig unterstützt. Der Beschluß des Zentralvorstandes, im nächsten Frühling einen Einführungskurs in die Berufsberatung zu halten, wird mit Genugtuung vernommen. Da machen wir mit!

Die ausführlichen Berichte der zwei Delegierten am Schweizerischen Katholikentag in Freiburg werden den Vereinsakten beigelegt, nachdem sie von der Versammlung ohne Verlesung angenommen und verdankt wurden.

Der „Große Unbekannte“ hat sich in den zwei Bezirken bereits vorgestellt. Tüchtige Rezensenten bedienen die Presse. Die Vertriebsrechnung wird nächstens abgeschlossen.

„Mein Freund“ ist tatsächlich auch unser Freund geworden, auch der Freund jedes katholischen Jugenderziehers. Wir wollen ihm den Weg in das katholische Haus frei machen und — halten. Ein Schreiben an den Leitenden Ausschuß wird die Wünsche, Begehren, Anregungen und Aussetzungen der Versammlung an die zuständige Stelle legen.

Die „Schweizer-Schule“, unser Fachorgan, rief einer anregenden Aussprache. Die Abonnementsverhältnisse bei Lehren, Geistlichen, Lehrschwestern und Schulmännern könnten im Kanton Schwyz tatsächlich bessere sein, wie eine interessante Statistik des Präsidenten lehrt. Es wurden Mittel und Wege genannt, die Abonnenten und Inserenten des Blattes zu vermehren. Der Vorstand wird die Sache nicht außer Acht lassen.

Die „Krankenkasse“, diese vortreffliche Institution, wird der Lehrerschaft neuerdings warm empfohlen. Statutenauszüge und Anmeldeformulare wurden ausgeteilt, hoffentlich auch benutzt.

Unter Hinweis auf die treffliche Artikelserie über die Unfallversicherung der Schüler in der „Schweizer-Schule“ wurde vom Präsidenten an die Lehrerschaft der Auftrag erteilt, zu prüfen, ob dieses soziale Institut gemeindeweise eingeführt werden könne (Lachen!), nachdem die Einführung vorläufig auf kantonalem Boden infolge der bestehenden Gesetzgebung ausgeschlossen scheint. — Dem Präsidenten des kantonalen Lehrervereins wird der

Auftrag überbunden, beim Erziehungsdepartement vorstellig zu werden, es möge der jährliche Erziehungsbericht jedem Lehrer zugestellt werden wie vor dem Kriege.

Das Schlußwort des Präsidenten läßt sich zusammenfassen in den Satz: „Uns rettet nur eines, Arbeit. Das schönste, grundsätzlichsste Programm hilft uns nichts, wenn wir nicht arbeiten. Da führt nur eines zum Siege, zum Erfolge: Arbeiten, arbeiten und nochmals arbeiten!“

Es war eine gesegnete Tagung, Auf Wiedersehen!

St. Gallen. Δ Die Schulgemeinde Wil setzte für die Arbeitslehrerinnen folgende Besoldungsansätze fest: Für eine weltliche Arbeitslehrerin auf der Primarschulstufe Fr. 300; für eine solche an der Realschule Fr. 340 und für eine geistliche Arbeitslehrerin $\frac{3}{4}$ der erwähnten Gehalte, d. h. 225 Fr. pro Jahresunterrichts-Halbtage. — In Anpassung der Lehrergehälter an das neue Lehrergehaltsgesetz beschlossen die Schulgenossen von Walestadt neu eine Wohnungsentanschädigung von Fr. 400 zum Gemeindegehalt von Fr. 5000. — Zur Bekämpfung der Verrohung der Jugend erlassen die Gemeinderäte von Mels und Sargans ein energisches Verbot gegen das „Kriegen zwischen den Sarganser- und Melscher-Schulknaben und Jünglingen auf dem Feld“. — Die Kropfprophylaxe d. i. Verhütung des Kropfes, macht im Kt. St. Gallen weitere Fortschritte, nachdem die diesbezüglichen Versuche mit Jodtabletten in Glarus und St. Gallen sehr ermunternde sind. Neben Rheineck und Rapperswil, welche Gemeinden bereits in Sachen positiv vorgehen, soll in den Bezirken Werdenberg-Sargans eine große Aktion durchgeführt werden. Eine Untersuchung sämtlicher Schüler in Wartau hat ergeben, daß von 443 Schülern 45,8 % mit Kropf behaftet waren. In der 1. und 2. Klasse hatte es am wenigsten, in der 7. und 8. Klasse am meisten. Ähnliche Resultate zeigten sich in Sargans; von 221 Schülern hatten 92 % einen Kropf, wobei wieder in den untern Klassen 37 % strumös waren, in den obern gegen die 50%. Die Kosten wären im Hinblick auf die Volksgesundheit, welche durch die Kropfkrankheit in erheblichem Maße geschädigt wird, wirklich kleine. Das erste Jahr, da die Schüler von 3 Klassen jährlich 40 Tabletten erhalten, kommt jedes Kind mit den Unkosten (Tabellen und Schülerkarte) pro Jahr auf Fr. 1.—. Im zweiten und dritten Jahr kostet die neue 1. Klasse ebensoviel, die andern Kinder, die dann pro Jahr nur noch 8 Tabletten erhalten, bloß 20 Rp.

Thurgau. (Korr. v. 9. Dez.) Die seit längerer Zeit verwaiste und ziemlich abgelegene Gemeinde Hofenruß wählte zum Lehrer an ihre Gesamtschule Hrn. Emil Herzog, zurzeit Vikar in Eschenz. Gehalt 4000 Fr. — Güttingen wählte an die durch Rücktritt des Hrn. Rickenbach vakant gewordene Stelle an die Oberschule Hrn. E. Zingg, Lehrer an der Gesamtschule Alterswilen. Der Gehalt der Lehrer an der Mittel- und Oberschule wurde von 3300 auf 4000 Fr. erhöht. Güt-

tingen kommt mit Aufbesserung reichlich spät; immerhin ist's noch besser, etwas hintenach als — gar nicht!

Gegenwärtig wird an unsern Schulen das Kugler'sche Gesangbuch eingeführt. Das punkto Methodik und Ausstattung hochstehende Lehrmittel erfreut männiglich. Der Verfasser veranstaltet Einführungskurse.

Vor einiger Zeit kam mir ein Paketlein auf den Tisch geslogen. Es enthielt 13 Heflein mit Zeichenvorlagen. Sie tragen den Titel „Zeichnen und Malen, Vorlagen für den Unterricht in Schule und Haus“, von Louis Hiebner. Verleger: Th. Mazurczak, Speicher. Im Begleitschreiben hieß es: „Ich glaube, Ihnen eine wirkliche Freude machen zu können, indem ich . . .“ Ich habe dann die Hefchen durchblättert, und zwar, wie man's in solchen Fällen tut, mit etwas kritischem Auge. Ich habe mich aber, um es gerade herauszusagen, wirklich nicht gefreut ob den Vorlagen. In Schule und Haus sollen sie Verwendung finden? Wenigstens in meine Schule hinein kommen sie nicht. Wer nur ein klein wenig von Kunst und Methodik und — Natur versteht, der bedauert die Herausgabe solcher Zeichenvorlagen. Auf Einzelheiten des Vorgelegten will ich heute nicht eintreten; denn der Auslegungen gäbe es zu viele. Wenn es nötig werden sollte, mag es ein andermal geschehen. Auf einen Punkt möchte ich indessen noch hinweisen. Wer derlei Zeichenvorlagen nötig hat, greife zu den prächtigen, methodisch und auch sonst einwandfreien Hefchen von Kollege G. Merki in Männedorf.

a. b.

Zeitschriften-Rundschau.

Stimmen der Zeit. Katholische Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. (Herder.)

Inhalt des Novemberheftes 1921:

Bebenskunst (W. Bauck); Auch ein Führer für die Jugendbewegung. Zum dreihundertjährigen Todestag des hl. Johannes Berchmans (E. Böminghaus); Die philosophischen Probleme in der Gastpflege der Ameisen (E. Wasmann); St. Dominikus. Zum siebenhundertjährigen Gedenktage seines Heimanges (F. Grisar); The Cambridge History of English Literature (A. Stockmann); Von der Freiheit der Kunst (F. Kreitmaier); Das Sternsystem und seine Nebelhülle (F. G. Hagen); Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte in der Schule, besonders im Religionsunterricht (A. Padtberg); In einen Gottesdienst gehört kein fremdes Feuer (M. Reichmann). Ferner ausführliche Besprechungen aus den Sozialwissenschaften, der Psychologie und Deutschen Literatur.

Pharus. Kathol. Monatschrift für Orientierung in der gesamten Pädagogik. (Ludwig Auer, Donauwörth.)

Inhalt des 11./12. Heftes 1921:

Das Kulturproblem der Kirche (Dr. Engert); Liturgie und Kirche (Heinr. Ruster); Das seelische Vielieben (Dr. Rud. Prantl); Berufspsychologische Beobachtungen in der Schule (Heinr. Schäßler); Lehrlingsbildung (Dr. F. Schmidkunz); Völkerkunde und Schule (Dr. F. Böbmann); Jesus, das göttliche Kind (Heinr. Rau); Rundschau; Bücherschau; Mitteilungen. —

Auf Weihnachten!

Kloster-liqueur **Gubel.**

Liquor saluber et aromaticus.

Versandt: Kloster Gubel, Menzingen (Zug)

Buchhaltungshefte

(amerik. System) mit Geschäftsfällenverzeichnis und gedruckter Anleitung liefert billigst aus Selbstverlag

J. Niedermann, a. Lehrer, Heerbrugg.

Theater-Kostüme

liefert

in bekannt guter Qualität
zu billigsten Preisen

Franz Jaeger, St. Gallen
Kostümfabrik

Inserate sind an die Publicitas A.-G.
in Luzern zu richten.

Eberle & Rickenbach, Einsiedeln, Schweiz.

Visit- und Gratulationskarten

in verschiedenen gangbaren Grössen bei billigster Berechnung und schöner Ausführung.

Nette Phantasie-Neujahrskarten

mit Ort und Namensdruck liefern wir

25 Stück mit Kuverts zu Fr. 5.—, 5.50, 5.75 und 6.—. □ 50 Stück zu Fr. 6.50, 7.50, 8.50 u. 9.— □ 100 Stück zu Fr. 9.50, 11.50, 13.50 u. 14.50